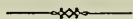


Da fast alle Lebermoose einen scharfen Geschmack und also wahrscheinlich das von Lindberg erwähnte „Aetheroleum Hepaticarum“ enthalten, so ist es zweifellos dieses Oel, das den giftigen Bestandtheil enthaltet. Bei *Radula complanata* und noch mehr bei *Radula alpestris* Berggr. wird es leicht im Wasser oder Alkohol als eine gelbe Flüssigkeit ausgezogen, die eine intensive gummigutta-gelbe Farbe auf Papier bildet.

Lund, den 28. Jänner 1869.



Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens.

Von A. Kerner.

XXII.

502. *Lathyrus latifolius* L. — (*L. grandiflorus* Láng, Sadler, nicht L.) — Auf trockenen staudenreichen Bergwiesen, in dem Gestäude am Rande und im Grunde lichter Gehölze und in den Gebüschhecken am Saume der Weingärten. Im mittlung. Bergl. sehr verbreitet und häufig. In der Matra bei Paráđ, Bodony, Gergelháza; am Fusse des Nagyszál bei Waitzen; in der Pilisgruppe bei Sct. Andrae, am Piliserberg, bei Csobanka, im Leopoldfelde, bei der „Schönen Schäferin,“ im Auwinkel, am grossen und kleinen Schwabenberg und im Wolfsthale bei Ofen. In der Niederung am Fusse der Matra bei Csász nächst Heves. Auf der Debrecziner Landh. bei Debreczin. Im Bihariageb. auf dem tert. Vorlande und den niederen Kalkkuppen zwischen Grosswardein und Belényes; am Rande des Batrinaplateaus ober der Höhle bei Fenatia und ober der Piétra lunga bei Rézbánya (hier am gleichen Standorte mit *Lath. silvestris*!); in der Plesiugruppe ober Monésa gegen die Dinésa zu. — Vorherrschend auf Kalk, seltener auf Trachyt, tert. und diluv. Lehm- und Sandboden. 95—820 Met.

503. *Lathyrus palustris* L. — Im Gestäude und Geröhr auf versumpften Wiesen und am Rande von Gewässern. Auf der Csepelinsel bei Pest, der Schiffswerftinsel oberhalb Altöfen und der Tátherinsel oberhalb Gran. Auf der Kecskemeter Landh. sehr häufig entlang dem Rakosbache bei Pest, dann bei Sári und zwischen Alberti und Pilis. In der Stuhlweissenburger Niederung in den Sümpfen an der Sárviz. Am Ostrande der Debrecziner Landh. in den Ecseder Sümpfen. Im Bereiche des Bihariageb. im Becken von Belényes häufig auf den feuchten Wiesen an der schwarzen Körös bei Savoieni. — Alluv. Lehm- und Sandboden. 80—205 Met.

504. *Orob. vernus* L. — In Wäldern. Im mittlung. Bergl. auf dem Nagyszál bei Waitzen, in der Pilisgruppe bei Visegrád, Szt. László und Sct. Andrae, auf dem Piliserberg und der Slanitzka bei P. Csaba, auf dem Kopászhegy zwischen Kovácsi und Budakész, im Leopoldifelde, und im Auwinkel, auf dem Lindenberg, Johannisberg und Schwabenberg bei Ofen. In der Vértesgruppe bei Csákvár. Im Bihariageb. im Száldobágyerwalde, auf dem Köbányaberg und den angrenzenden Höhen bei Grosswardein; am Rande des Batrina-plateaus in der Valea pulsului, Valea séca und Valea mare, auf der Scirbina und Stanésa, der Piétra muncelului, Piétra lunga, dem Dealul vetrilor und ober der Höhle bei Fenatia; auf dem Vaskóher Kalkplateau auf dem Vervul ceresilor und bei den Eisengruben von Rescirata; in der Plesiugruppe auf der Bratcoéa und Dinésa bei Monésa; in der Hegyesgruppe auf den Hügeln bei Karacs nächst Körösbánya. — Nach Kanitz in den Verh. d. z.-b. Ges. XII, 206, soll diese im Tieflande sonst nirgends beobachtete Pflanze auch bei Nagy Körös auf der Kecskemeter Landh. vorkommen. — Vorherrschend auf Kalk, seltener auf Trachyt. 160—1420 Met. (*Orob. praecox* Kit. „bei Szt. László und Sct. Andrae“ wird von dem Autor selbst in Add. 328 als ein schmalblättriger *O. vernus* erklärt. Ich fand solche Exemplare, deren Blättchen bei 50—70^{mm} Länge nur 12—20^{mm} breit sind, nicht nur an den von Kitaibel angegebenen Standorten in der Pilisgruppe, sondern auch an mehreren Punkten des Bihariagebirges. Auch Exemplare, deren Theilblättchen breiteiförmig erscheinen und bei 50—70^{mm} Länge 25—40^{mm} im Querdurchmesser zeigen, beobachtete ich in beiden Gebirgsgegenden. Solche breitblättrige Exemplare sind jedoch nicht zu verwechseln mit *Orob. rigidus* Láng [*O. vernus* b. *latifolius* Rochel. *O. variegatus* β . *banaticus* Heuffel], welcher bisher in dem hier behandelten Florengebiete nicht aufgefunden wurde, aber in den südlich angrenzenden Landstrichen seinen Verbreitungsbezirk vom Banat über die Fünfkirchener Berggruppe und die Bakonygruppe bis auf den Karst ausdehnt, aus allen diesen Gegenden in meinem Herbar vertretenen ist und mir auch aus dem Láng'schen Herbar von Herrn Keck, dem gegenwärtigen Besitzer der Láng'schen Pflanzensammlungen, zur Ansicht gütigst zugesendet wurde. Dieser letztere *Orob.* unterscheidet sich von breitblättrigen Exemplaren des *Orob. vernus* L., abgesehen von mehreren minutiösen Merkmalen und abgesehen von der späteren Blüthezeit, auf den ersten Blick durch die lang gestielten reichblüthigen Trauben mit dicht gedrängten vor dem Aufblühen schopfíg gehäuften kleineren anders gefärbten Blüthen, sieht dem *Orob. venetus* Mill.¹⁾ (*O. variegatus* Tenore) sehr ähnlich, wurde darum auch von Heuf-

¹⁾ *Orob. venetus* Clus. Hist. CCXXXII. — Clusius gibt den Unterschied seines *O. venetus* von seinem *Orob. pannonicus primus* (das ist *O. vernus* L.) trefflich mit den Worten an „flores virgulis ex alarum cavis produntibus innascuntur numerosi in comam inflexi, pusilli.“

fel diesem als Varietät angereicht, unterscheidet sich aber von *O. venetus* Mill. durch kahle nicht drüsig sammtige Traubenstiele. Auch sind die jungen Hülsen kahl oder doch nur mit spärlichen Drüsen besetzt und niemals so dicht drüsig-sammtig wie bei *O. venetus* Mill.)

505. *Orob. flaccidus* Kit., Reichb. Fl. Exc. 536, *Radius* sec. *Seringe* in DC. Prodr. II., 377 — (*O. angustifolius* Schleicher pl. exsicc.) — Auf bewaldeten Bergkuppen zwischen Gebüsch an felsigen Kämmen und Abstürzen. Im Bihariageb. in der Randzone des Batrinaplateaus auf der Piétra Boghi, der Piétra Galbina und am Kamme der Piétra muncelului. — Kalk, 660—1300 Met.

506. *Orob. gracilis* Comoll. Com. V. 313. — Gaud. Helv. IV. 500 excl. syn. (*O. setifolius* Schleicher pl. exsicc. non Lamk.) — Sehr selten. Im Bihariagebirge auf dem felsigen bewaldeten Kamme der Piétra muncelului bei Rézbánya. Kalk. 1200 Met. — Die seltene Art, welche in jüngster Zeit auch im südtirolischen Val Vestino von Porta entdeckt wurde, fand sich an dem angeführten Standorte im Bihariagebirge, wo sie mit *O. flaccidus* Kit. im Schatten der Gebüsch wächst, nur sehr spärlich vor. Während *O. flaccidus* Kit. in voller Blüthe stand, war *O. gracilis* Comoll. zum grössten Theile bereits abgeblüht.

507. *Orob. versicolor* Gmel. — Auf Wiesen und grasigen Plätzen im Grunde lichter Hochwälder. Im mittelung. Bergl. am Nagyszál bei Waitzen, in der Magustagruppe auf den Bergen bei Gross-Maros, in der Pilisgruppe bei Sct. Andrae, ober dem Auwinkel, auf dem Schwabenberge und im Wolfsthale bei Ofen und im Kammerwalde bei Promontor. Im Bihariageb. nicht beobachtet. — Trachyt, Kalk, tert. und diluv. Lehm Boden. 220—630 Met. — (*Orob. pannonicus* Jacq. [*O. albus* L. fil.], welcher von Sadler im Gebiete der Ofener Flora angegeben wird, wächst dort nicht. Sadler hat offenbar *O. versicolor* Gmel. dafür genommen. Ob „*Orob. albus*,“ welcher von Hillebrand im Walde bei Vajta im Stuhlweissenburger Com. angegeben wird, zu *O. versicolor* Gmel. oder zu *O. pannonicus* Jacq. gehört, wage ich nicht mit Sicherheit zu entscheiden, doch ist mir das erstere das wahrscheinlichere.)

508. *Orob. pallescens* M. B. — Auf Wiesen und grasigen Plätzen im Grunde lichter Gehölze. Im mittelung. Bergl. in der Pilisgruppe an der Südseite des Schwabenberges und in dem angrenzenden Theile des Wolfsthales bei Ofen, so wie im Kammerwalde bei Promontor. — Kalk, tert. und diluv. Lehm Boden. 180—400 Met. — (*Orob. canescens* Sadler ist offenbar hieher zu ziehen. *Orob. canescens* L. fil., welcher von dem Autor im Suppl. ausdrücklich „in Gallia“ angegeben wird und seinen Verbreitungsbezirk von den Pyrenäen und dem Jura über die Alpen der Dauphiné und Piemonts bis an den Como-See erstreckt, kommt weder im Bereiche unseres Florengebietes, noch überhaupt in Ungarn und Siebenbürgen vor.)

509. *Orob. ochroleucus* W. K. — Zwischen Gesträuch in lichten Niederwäldern. Im mittlung. Bergl. in der Magustagruppe auf dem Spitzkopf und Trampelpik bei Gross-Maros, in der Pilisgruppe auf dem Lindenberge bei Ofen und auf dem Trachytstocke zwischen Szt. Lélek, Visegrád und Sct. Andrae, namentlich in grösster Menge in dem kleinen Thale, welches im Süden der Schlossruine Visegrád beginnt und sich dann gegen die Donau hinauszieht. — Trachyt, Kalk, 220—500 Met.

510. *Orob. niger* L. — An grasigen Plätzen in lichten Hoch- und Niederwäldern, in Holzschlägen und in den Hecken am Saume der Weingärten. Im mittlung. Bergl. auf dem Sárhegy in der Matra, auf dem Nagyszál bei Waitzen, in der Magustagruppe auf den Bergen bei Gross-Maros, in der Pilisgruppe sehr verbreitet und ausnehmend häufig bei Visegrád, Sct. Andrae, auf dem Kishegy bei Kesztlöcz, am Piliserberg, auf der Slanitzka und dem Sandberg bei P. Csaba, bei Csobanka und M. Einsiedel, bei der „Schönen Schäferin,“ ober dem Auwinkel, auf dem Schwabenberg und im Wolfsthale bei Ofen, im Kammerwalde bei Promontor. Nach Kanitz auch im Tieflande auf der Kecskemeter Landh. bei Nagy-Körös. Bei Szt. Jób südöstl. von Székelyhid nach Kit. mit weissen Blüten. Im Bihariageb. im Száldobágyerwalde bei Grosswardein und sehr häufig auf dem tert. Vorlande von Felixbad bis Belényes. Im Gebiete der weissen Körös auf dem Dealul vulticiului bei Körösbánya. — Auf tert. und diluv. Lehm Boden und auf der tiefgründigen lehmigen Bodenkrume, welche sich durch Verwitterung aus dem Trachyte und den thonreichen Kalksteinen herausgebildet hat. 100—630 Met.

Orob. tristis Láng. -- In Laubwaldungen bei Ofen (Reichb. Exc. 538), eine mir unbekannte Pflanze. Der gütigen Mittheilung des jetzigen Besitzers der Láng'schen Pflanzensammlungen, Herrn Keck, zu Folge, fehlt diese Pflanze im Láng'schen Herbarium.

Orob. paradensis Kit. Iter ad Parád etc. 130 „in silva ad habitaculum Orczyanum“ bei Parád in der Matra. Mir gleichfalls unbekannt.

Phaseolus vulgaris L., *Ph. nanus* L. und *Ph. coccineus* L. — Hie und da kultivirt. Obere Kulturgrenze im Bihariageb. 570 Met.

Cicer arietinum L. — Nach Feichtinger im nördl. Theile des Graner Com. sehr selten kultivirt.

511. *Coronilla coronata* L. Zwischen Gebüsch, am Rande und im Grunde lichter Gehölze. Im mittlung. Bergl. auf dem Piliserberge, im Leopoldfelde und Auwinkel auf dem kleinen und grossen Schwabenberge und im Wolfsthale bei Ofen, bei Budaörs — Kalk, Dolom. 160—700 Met.

512. *Coronilla vaginalis* Lam. — Auf Kalkfelsen. Nach Baumgarten in der Vulcangruppe des Bihariagebirges auf dem Vulcan bei Abrudbánya und bei Verespatak.

513. *Coronilla varia* L. — Auf Wiesen, an grasigen Plätzen in lichten Wäldern, in Holzschlägen und an Dämmen und im Bihariageb. mit Vorliebe auch auf den kleinen grasigen Terrassen felsiger Abstürze. Im mittlung. Bergl. auf dem grossen Aegydiusberg bei Erlau, in der Matra auf dem Sárhegy, bei Waitzen

auf dem Nagyszál, in der Magustagruppe auf dem Spitzkopf, bei Gross-Maros, in der Pilisgruppe auf dem Piliserberge, bei Csobanka, im Wolfsthale, auf dem Schwabenberge und Blocksberge bei Ofen. Auf der Margarethen- und Csepelinsel. Auf der Kecskemeter Landh. sehr häufig auf allen üppigeren Grasfluren von P. Csörög bei Waitzen über R. Palota, Pest, Monor und Pilis über Czegléd bis hinab in die Tiefebene an der Theiss nach Szolnok und Egyek. Auf der Debrecziner Landhöhe bei Szakoly. Im Bihariageb. auf dem tert. Vorlande zwischen Grosswardein und Belényes, auf dem Bontoskö bei Petrani, in der Randzone des Batrinaplateaus auf der Piétra Boghi, der Tataroéa, Piétra muncelului und Piétra lunga. — Vorherrschend auf Kalk und diluv. Sandboden, seltener auf Trachyt und diluv. Lehm Boden. 75—1260 Met. — Von dem grossen Aegydiusberg bei Erlau erhielt ich durch Vrabélyi Exemplare mit ganz weissen Blüten.

514. *Hippocrepis comosa* L. — Auf felsigen Bergabhängen und auf grasigen Sandhügeln des Tieflandes. Im mittlung. Bergl. in der Pilisgruppe im Auwinkel, am grossen und kleinen Schwabenberg, am Spissberg und Adlersberg bei Ofen, auf den Bergkuppen bei Budaörs und auf dem Cerithienkalkplateau ober Tetény. Auf der Kecskemeter Landh. auf den mit *Pollinia* bestockten Grasfluren zwischen R. Palota, P. Szt. Mihály und Pest. — Kalk, Dolomit, diluv. Sand. 100—400 Met.

515. *Onobrychis arenaria* (Kit. in litt. ad Willd.) Seringe in DC. Prodr. II. 345. — Auf Grasfluren in Gesellschaft der *Stipa pennata* und *Pollinia Gryllus* häufig. Auf der Kecskemeter Landh. bei P. Csörög nächst Waitzen, R. Palota, Pest, Péczel, Ecser, Monor, Pilis, P. Sállosár, Nagy-Körös. Im Tapiogebiete bei Szt. Márton Káta. Auf der Debrecziner Landh. bei Szakoly. Diluv. Sandboden. 90—130 Met. — (Durch die schmale lineale nach dem Aufblühen sich bis zu 15—18 Ctm. verlängernde Traube, die schmälern spitzen oben schmal linealen unten lineal-länglichen steifen Theilblättchen, doppelt kleinere Blüten und den nur mit 4—5 sehr kurzen Zähnen [nicht mit pfriemenförmigen Dörnchen] besetzten Kiel der Hülse von *Onobrychis sativa* Lam. verschieden. Kitabel's Bemerkungen über *O. arenaria* und *sativa* in Add. 332—334 sind so confus und sich selbst widersprechend, dass man daraus unschwer ersieht, der Autor habe von seiner Pflanze wohl den Eindruck einer von *O. sativa* verschiedenen Art erhalten, sei aber über die unterscheidenden Merkmale noch nicht vollkommen im Klaren gewesen. Es verdient hier zur Vermeidung von Missverständnissen wohl auch noch erwähnt zu werden, dass *Onobrychis arenaria* Koch eine von der ungarischen Pflanze weit verschiedene durch die verlängerten Dörnchen des Kiels der Hülse sehr ausgezeichnete von Jordan jetzt *Onobr. Tommasinii* genannte Art darstellt.)

516. *Onobrychis sativa* Lam. — Im Gebiete hie und da gebaut. Urwüchsig im mittlung. Bergl. auf den Bergwiesen im Auwin-

kel, am Schwabenberg und im Wolfsthale bei Ofen. Nach Steffek auf Wiesen bei Grosswardein. — Kalk, tert. und diluv. Lehmboden. 100—380 Met.

Correspondenz.

Münchengrätz, am 7. März 1869.

Vom Herbst bis zum 12. Jänner war die Witterung so günstig, dass wir fleissig im Garten arbeiten konnten, dann kamen schneelose Fröste bis -15° R. Vom 15. Februar an hatten wir wieder wärmere Tage und die Gartenarbeit ging los. *Galanthus fl. pl.* blühte im Garten und Alles erwachte zum neuen Leben. Doch am 4. März trat wieder Frost ein mit Massen von Schnee, so dauert es bis heute fort bei einer Kälte von -4 bis 8° R. In der Fasanerie Nácór kommt *Vinca minor* vor, welche aber nie zu einer Blüthe gelangt, während die bei Jungbunzlau wachsende alljährlich blühet. Auch Professor Kostelecky machte diese Wahrnehmung im Prager botan. Garten, wo beide Standorte sich vertreten befinden, und äusserte sich, dass es nicht möglich sei, jene *Vinca* zur Blüthe zu bringen. Von diesem meinen hochverehrten Lehrer erhielt ich Setzlinge der *Vinca intermedia* Hort. prag., welche eine Hybride von *V. minor* und *V. herbacea* ist, und aus Samen gewonnen wurde.
Sekera.

Szt. Gothárd, am 8. März 1869.

Als ich mich im Oktober 1865 bei Dr. Haynald aufhielt, und das Heuffel'sche Herbar durchsah, bemerkte ich unter dem Namen „*Astragalus exscapus*“ vom Eisenbad bei Pest eine Pflanze mit auffallend langestieltem Blütenstand, und ich notirte mir dabei „an *A. longiflorus* Pall.“ Ich weiss nicht, wie es kam, dass ich diess nicht gleich entschied, da ich ja nur die Kelchzähne anzusehen brauchte: sind diese kürzer als die Röhre, so ist es *A. longiflorus*, wenn so lang oder länger: *A. exscapus*. — Auch Dr. Kerner erwähnt eines *A. exscapus* aus der Pester Gegend „mit hervortretend gestielten Trauben.“ Ich ging über diesen Fall nicht so gleichgiltig hinweg, wie Dr. Kerner. Ein Erzeugniss eines üppigen Bodens kann der *Astragalus exscapus* scapis elongatis durchaus nicht sein. Denn einen üppigeren Boden, wie der schwarze fette Humusboden bei uns hier, der mit dem Tschernozem Süd-russlands sicher identisch ist, gibt es wohl nicht. Dazu kam im vergangenen Jahr noch das feuchte Jahr: da hätten beide der Vegetation günstige Faktoren wohl dem von mir im Centrum der Mezöség gefundenen *Astragalus exscapus* Wunder von hohen Traubenstielen hervorbringen müssen. Doch *Astragalus exscapus* blieb hier *exscapus*, wie er überall angegeben wird. Ist es denn

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: [019](#)

Autor(en)/Author(s): Kerner Josef Anton

Artikel/Article: [Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens. 124-129](#)